

DIE WELTWOCHEN



Expansion und Konfrontation: US-Präsident Truman unterzeichnet den Nato-Vertrag, 24. August 1949.

Die drei grossen Mythen der Nato

< >

Das selbsternannte Verteidigungsbündnis sieht sich als Hüterin von Recht und Demokratie. In Wirklichkeit zieht es eine Blutspur der Verwüstung durch die Welt.



Sevim Dagdelen

Die Nato begeht dieses Jahr ihren 75. Geburtstag und scheint auf dem Höhepunkt ihrer Macht. Mehr als jemals zuvor setzt die Nordatlantik-Vertragsorganisation auf Expansion. In der Ukraine führt die Nato einen Stellvertreterkrieg gegen Russland in Reaktion auf dessen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg: Der Militärpakt beteiligt sich mit der Ausbildung ukrainischer Soldaten an Nato-Waffen, mit massiven Waffenlieferungen, Geheimdienstinformationen und der Bereitstellung von Zieldaten sowie eigenen Soldaten vor Ort. Diskutiert wird über die Lieferung von Marschflugkörpern, wie die deutschen vom Typ Taurus, an die Ukraine, die mit einer Reichweite von 500 Kilometern Moskau oder Sankt Petersburg erreichen können, wie auch über die Entsendung eigener Nato-Truppen in grossem Massstab. Die Zeichen stehen auf Sturm. In Asien weitet die Nato ihre Präsenz aus: Durch die Einbindung neuer Partnerstaaten wie Japan und Südkorea rückt sie in die Indopazifik-Region vor und sucht die Konfrontation mit China. Die Militärausgaben der USA und der anderen Nato-Mitgliedsstaaten schiessen in Rekordhöhen. Während bei den Waffenlieferanten die Champagnerkorken knallen, werden die gigantischen Kosten für die Aufrüstung auf die Bevölkerung abgewälzt. Überdehnung, soziale Verwerfungen und Eskalationsgefahr sind die Kehrseite dieser expansiven Machtpolitik. Sie fordern das Bündnis in nie dagewesener Form heraus. Umso mehr ist die Nato heute auf Legenden angewiesen. Drei grosse Mythen ziehen sich von der Gründung des Militärpakts durch dessen blutige Geschichte bis in die Gegenwart.

Mythos Verteidigung und Völkerrecht — Die Nato ist ein Verteidigungsbündnis. So lautet die ewig wiederholte Erzählung. Doch ein Blick in die Geschichte des Militärpakts zeigt: Weder stand bei der Gründung der Nato die gegenseitige Verteidigung im Vordergrund, noch kann bei dem Auftreten der Nato in den vergangenen Jahrzehnten von einer defensiven Ausrichtung die Rede sein. Als Beleg für den Charakter der Nato als Verteidigungsbündnis wird gerne Artikel 5 des Nordatlantikvertrags angeführt. In ihrem Gründungsabkommen vereinbaren die zwölf Vertragsstaaten – USA und Kanada sowie die europäischen Staaten Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Island, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen und Portugal – im Jahr 1949, dass «ein bewaffneter Angriff gegen eine [Partei] oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff auf sie alle angesehen werden wird». Die Nato-Mitglieder verpflichten sich, einander Beistand zu leisten, um sich gemeinsam gegen einen solchen Angriff zur Wehr zu setzen.

Die übrigen Nato-Mitglieder sinken innerhalb des Militärpakts zu Klientelstaaten der USA herab.

Als explizites Vorbild diente hier der Interamerikanische Vertrag über gegenseitigen Beistand. Dieser Beistandspakt wurde 1947 auf Initiative Washingtons im brasilianischen Rio de Janeiro von den amerikanischen Mitgliedsstaaten geschlossen und trat ein Jahr später in Kraft. Im Angesicht des Kalten Krieges wollten die USA mit diesem Vertrag, in dessen Folge noch im selben Jahr die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) gegründet wurde, ihre Dominanz auf

dem amerikanischen Kontinent sicherstellen. Das war im Sinne einer aktualisierten Monroe-Doktrin, mit der die USA 1823 die westliche Hemisphäre zu ihrer exklusiven Einflusszone erklärt hatten.

In dieser Tradition steht auch die Nato. Wie beim Interamerikanischen Vertrag sind die Unterzeichnerstaaten des Nordatlantikpakts macht- und militärpolitisch völlig ungleichgewichtig. Um Beistand durch andere Bündnispartner im Verteidigungsfall geht es den USA bei Gründung der Nato daher offenkundig nicht. Vielmehr strebt Washington danach, eine «Pax Americana» zu schaffen, ein exklusives Einflussgebiet, das den USA als unbestrittener Führungsmacht Kontrolle über die Aussen- und Sicherheitspolitik der anderen Bündnispartner verschafft. Die Grundlage der Nato ist ein Tausch. Die übrigen Nato-Mitglieder verzichten auf Teile ihrer demokratischen Souveränität und werden dafür mit der Nato-Sicherheitsgarantie belohnt, die de facto eine Sicherheitsgarantie der USA ist.

Die übrigen Nato-Mitglieder sinken innerhalb des Militärpakts zu Klientelstaaten herab wie jene, die einst im Osten des Römischen Reiches als militärische Pufferzone dem Machterhalt des römischen Imperiums dienten. Eine innenpolitische Veränderung, welche die aussenpolitische Orientierung hätte in Frage stellen können, war diesen Klientelstaaten bei Strafe des eigenen Untergangs verboten. Um solche Entwicklungen zu verhindern, setzte die Nato zur Zeit des Kalten Krieges mit ihren «Stay behind»-Gruppen auf eigene Putschorganisationen. Sie verhinderten auch mit terroristischen Mitteln aktiv einen Machtgewinn von politischen Kräften, die die Nato-Mitgliedschaft in Frage stellten.

Das Ende der Systemauseinandersetzung mit der Sowjetunion verändert den primären Zweck der Nato, eine Pax Americana zu schaffen, einschneidend. Seit Ende des Kalten Kriegs sieht sich die Nato zunehmend in der Rolle des Weltpolizisten. Mit dem Überfall auf die Bundesrepublik Jugoslawien, die zu diesem Zeitpunkt noch aus Serbien und Montenegro bestand, führte der Militärpakt 1999 seinen ersten Krieg. Ein klarer Bruch des Völkerrechts, wie der damalige deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder fünfzehn Jahre später selbst einräumt: «Da haben wir unsere Flugzeuge [. . .] nach Serbien geschickt, und die haben zusammen mit der Nato einen souveränen Staat gebombt – ohne dass es einen Sicherheitsratsbeschluss gegeben hätte.» Nach dieser Ursünde entwickelt sich die Nato zu einem Kriegsführungspakt, der bereit ist, das Völkerrecht zu brechen. Ein klarer Widerspruch zur eigenen Charta, in der sich die Nato-Staaten gemäss Artikel 1 dazu verpflichten, «sich in ihren internationalen Beziehungen jeder Gewaltandrohung und Gewaltanwendung zu enthalten, die mit den Zielen der Vereinten Nationen nicht vereinbar sind». Die Verteidigung des Bündnisgebiets wird nunmehr lediglich ein Teil des Anspruchs, als weltweite Ordnungsmacht aufzutreten.

2003 überfallen die Nato-Mitglieder USA und Grossbritannien mit einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg den Irak. Sie stellen dafür eigens eine «Koalition der Willigen» zusammen, der auch zahlreiche weitere Nato-Mitglieder wie Italien, Polen, die Niederlande, Dänemark, Tschechien, Ungarn, Portugal und die Slowakei angehören, sowie die späteren Nato-Mitglieder Rumänien, Bulgarien, Lettland und Litauen. Washington und seine Helfershelfer verstossen damit eklatant gegen das Völkerrecht und die beteiligten Nato-Staaten gegen die grundlegenden Massgaben der eigenen Charta. Begleitet wird der Irakkrieg zudem vom Nato-

Awacs-Einsatz in der Türkei, der als Kriegsunterstützung gedeutet werden kann. Auch wenn der Krieg gegen den Irak kein Nato-Krieg ist, gibt es schwerwiegende Argumente, den Überfall dem Militärpakt zuzurechnen. Nato-Mitglieder wie Deutschland verweigerten den USA nicht die Nutzung der Militärbasen als Teil der Nato-Struktur in Europa und versagten ihnen auch nicht die Überflugrechte für die US-Streitkräfte, obwohl sich aus der Bindung der Bundesregierung an die Regeln des Völkerrechts gemäss Artikel 20 Absatz 3 und Artikel 25 Grundgesetz das Verbot ergibt, an Handlungen nichtdeutscher Hoheitsträger auf deutschem Boden mitzuwirken, wenn diese gegen das Völkerrecht verstossen.

In Afghanistan werden Tausende Ortskräfte im Stich gelassen – von Bündnissolidarität nichts zu sehen.

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg gegen den Irak von einem Teil der Nato-Mitglieder wurde nicht einmal im Nato-Rat thematisiert, wie auch nicht der Rückgriff auf Nato-Infrastruktur. Auswirkungen auf die Nato-Mitgliedschaft der USA oder Grossbritanniens hatte deren Verstoss gegen den Nordatlantikvertrag keine. Das war absehbar. Die Kriegspolitik des wichtigsten Mitglieds der Allianz muss daher dem Militärpakt Nato insgesamt zugerechnet werden, nimmt man das Selbstverständnis der Nato ernst. Die USA stehen mit ihren völkerrechtswidrigen Kriegen als Pars pro Toto, als Teil für das Ganze. In Afghanistan führt die Nato zwanzig Jahre lang einen desaströsen Krieg, der über 200 000 Zivilisten das Leben kostet. Zum ersten und bisher einzigen Mal beruft sich das Bündnis bei diesem Militäreinsatz nach den Anschlägen vom 11. September 2001 auf Artikel 5 des Nato-Vertrages.

Der internationalen Öffentlichkeit soll weisgemacht werden, Freiheit und Sicherheit des Westens würden am Hindukusch verteidigt. Zwanzig Jahre später, im August 2021, ziehen die Taliban wieder in Kabul ein. Der Militäreinsatz erweist sich als eine einzige Katastrophe. Der Versuch der USA, militärisch einen Fuss in Zentralasien zu haben, um China und Russland geopolitisch herausfordern zu können, ist gescheitert. Hals über Kopf verlassen die USA das Land. Washington informiert nicht einmal die Verbündeten. Tausende Ortskräfte der Nato werden im Stich gelassen. Von Bündnissolidarität ist nichts zu sehen. Um an Informationen zu kommen, wird im deutschen Auslandsgeheimdienst sogar verzweifelt erwogen, die Amerikaner abzuhören.

Die Blutspur der Nato führt neben Belgrad, Bagdad und Kabul auch nach Libyen. 2011 zerbombt die Nato das Land unter Bruch des Völkerrechts und Missbrauch einer Resolution des Unosicherheitsrats. Tausende werden getötet. Hunderttausende müssen fliehen. Eine Delegation der Afrikanischen Union, die im Konflikt vermitteln will, wird sogar an der Landung gehindert. Zurück bleibt ein zerstörtes Land, in dem in Teilen islamistische Milizen herrschen. Die gesamte Sahelregion wird in der Folge von al-Qaida und dem Islamischen Staat (IS) destabilisiert. Diese von der Nato angerichtete Katastrophe müssen sich die einzelnen Mitglieder zurechnen lassen. *Totum pro parte*, das Ganze steht hier für den Teil. Das gilt auch für die Mitgliedsstaaten, die sich nicht direkt an den Angriffen beteiligten.

Mythos Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

Die Nato-Mitglieder sind entschlossen, «die Freiheit, das gemeinsame Erbe und die Zivilisation ihrer Völker, die auf den Grundsätzen der Demokratie, der Freiheit der Person und der Herrschaft des Rechts beruhen, zu gewährleisten», so lautet die Legitimationslegende der Gründungscharta. Das aber ist bereits im Jahr 1949 eine glatte Lüge. Nicht nur in Lateinamerika paktieren die USA von Anfang an mit Diktaturen und faschistischen Regimes, auch bei den Nato-Verbündeten in Europa sind nicht nur Demokratien mit an Bord. Entscheidend ist allein die Bereitschaft, sich in eine Front gegen die Sowjetunion einzureihen. Mit dem faschistischen Diktator Spaniens, Francisco Franco, schliessen die USA bilaterale Sicherheitsabkommen, bei der Nato ist die faschistische Diktatur Portugal Gründungsmitglied. Während die Geheimpolizei des Diktators António de Oliveira Salazar Oppositionelle zu Tode foltert und in den portugiesischen Kolonien Konzentrationslager einrichtet, reihen die USA Portugal in die Gemeinschaft der Demokraten ein.

*Wer es wie Assange wagt, diese
Kriegsverbrechen öffentlich zu machen, wird
gefoltert.*

Oder nehmen wir die Türkei. Tausende politische Gefangene werden nach dem Militärputsch von 1980 gefoltert. Die Zeitung *Cumhuriyet* spricht anlässlich des zehnten Jahrestages am 12. September 1990 von 650 000 politischen Festnahmen, 7000 beantragten, 571 verhängten und 50 vollstreckten Todesstrafen und dem nachgewiesenen Tod durch Folter in 171 Fällen. Die Türkei bleibt in der Nato. Auch nach dem Militärputsch erhält sie umfangreiche Militärhilfen der USA und ihrer Verbündeten. Einer Mitgliedschaft ist die Herrschaft der

Generäle nicht abträglich. Ebenso in Griechenland. Der Militärputsch von 1967, Konzentrationslager und Morde an Oppositionellen, die Verhaftung Tausender oder die Vertreibung ins Exil – alles kein Grund, die Mitgliedschaft zu beenden. Selbst die Invasion des Nato-Mitglieds Türkei in Zypern 1974 infolge des Putsches der griechischen Obristen ist offenbar konform mit dem demokratischen Gründungskonsens des Militärbündnisses.

Nun könnte man das abtun und auf die *Tempi passati*, die vergangenen Zeiten, verweisen. Aber auch im Jahr 2024 steht die Unterstützung islamistischen Terrors durch die Autokratie Erdogans nicht im Widerspruch zu einer Nato-Mitgliedschaft. Es geht bei der Nato nun einmal nicht um Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, sondern allein um geopolitische Gefolgschaft gegenüber den USA. Wie bei einem auf Lügen gebauten Reich lebt die Nato von dieser Mär. In Schulen und Universitäten sind diese Lügen Teil des Bildungsprogramms zur Nato.

Mythos Wertegemeinschaft und Menschenrechte

«Unsere gemeinsamen Werte – individuelle Freiheit, Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit – verbinden uns.» So stellt sich die Nato in ihrem strategischen Konzept 2022 als Wertegemeinschaft dar. Durch die Kriege der USA und ihrer Verbündeten seien allein in den vergangenen zwanzig Jahren viereinhalb Millionen Menschen gestorben, bilanziert hingegen die renommierte Brown University in Rhode Island, USA.

Mit dem mannigfach kolportierten Selbstbild der Nato ist dies nicht zu vereinbaren. Die Nato ist keine Gemeinschaft, die Menschenrechte schützt. Im Gegenteil: Die Nato ist der

Schutzschirm für die Menschenrechtsverletzungen ihrer Mitglieder. Und zwar keineswegs nur mit Blick auf die Verletzung sozialer Menschenrechte unter der Diktatur massiver Aufrüstung. Vielmehr verfolgt die Nato eine Politik der Straflosigkeit gegenüber Kriegsverbrechen ihrer Mitgliedsstaaten. Wer es wie der australische Journalist Julian Assange wagt, diese Kriegsverbrechen öffentlich zu machen, der wird gefoltert und mit 175 Jahren Haft in den USA bedroht. Ernsthafte Interventionen anderer Nato-Regierungen für die Freilassung von Assange gibt es keine. In eilfertiger Komplizenschaft wird auf Kritik am Hegemon USA verzichtet.

Die von Assange im Jahr 2010 veröffentlichte Dokumentensammlung «Afghan War Diary» belegt die Existenz einer geheimen US-Truppe, «Task Force 373» genannt, die der rechtsfreien Tötung mutmasslicher Taliban-Anführer dient. Die 300 Mann starke Eliteeinheit war auch in dem von der Bundeswehr kontrollierten Gebiet in Afghanistan stationiert. Sie stand unter direktem Befehl der US-Regierung und setzte laut den von der Enthüllungsplattform Wikileaks publizierten Berichten auch international geächtete Streubomben ein, die wahllos töten und zerstören.

Am 11. Januar 2002 errichten die USA auf dem widerrechtlich besetzten Marinestützpunkt Guantánamo Bay auf Kuba ein Gefangenenlager. Amnesty International schreibt dazu: «Viele der rund 780 Menschen, die seitdem dort gezielt ausserhalb jeder gerichtlichen Kontrolle inhaftiert gewesen sind, haben vor oder während ihrer Haft schwerste Menschenrechtsverletzungen erlitten – darunter Folter und Verschwindenlassen. Bis heute werden in

Guantánamo Folterüberlebende ohne angemessene medizinische Versorgung, ohne Anklage und faire Gerichtsverfahren auf unbestimmte Zeit festgehalten.»

Menschenrechte haben für die Nato einen sehr niedrigen Stellenwert. Das zeigt sich auch an der Wahl der Allianzen der Nato-Mitglieder. So rüsteten etwa die USA, Grossbritannien und Deutschland die Diktatur in Saudi-Arabien auf, die reihenweise Oppositionelle köpfen lässt und deren Kronprinz Mohammed bin Salman wohl persönlich den Befehl gab, den *Washington Post*-Journalisten Jamal Khashoggi im saudi-arabischen Generalkonsulat von Istanbul zu zersägen.

Rhetorisch bleibt die Nato antithetisch an ihre Praxis gebunden. So heisst es im strategischen Konzept der Nato von 2022: «Wir werden unsere Geschlossenheit, unseren Zusammenhalt und unsere Solidarität stärken, indem wir auf dem fortwährenden transatlantischen Bund zwischen unseren Nationen und der Stärke unserer gemeinsamen demokratischen Werte aufbauen.» Angesichts der engen Bündnisse mit Diktatoren, Autokraten und Völkerrechtsverletzern wirkt diese Selbstversicherung wie ein schlechter Witz. Begleitet wird diese Heuchelei von doppelten Standards: In ihrem strategischen Konzept vom 20. Juni 2022 wirft die Nato Russland vor, in der Ukraine «wiederholte Verstösse gegen das humanitäre Völkerrecht» zu begehen. Während die Nato dies als zusätzliche Begründung für ihren Stellvertreterkrieg gegen Russland heranzieht, stärkt sie Israel bei seinen offensichtlichen Verstössen gegen das humanitäre Völkerrecht in Gaza den Rücken und sichert dem Land volle Solidarität zu. Die USA verhindern bis Ende März mit ihrem Veto im Uno-Sicherheitsrat jede Resolution für

einen sofortigen Waffenstillstand. Ohne die Waffenlieferungen aus den Nato-Staaten USA, Deutschland und Grossbritannien wäre dieser Krieg so nicht führbar.

Im globalen Süden wird diese Doppelmoral des Westens immer stärker kritisiert. Die Menschenrechtsrhetorik von Nato-Staaten gilt dort als rein instrumentell, um eigene geopolitische Interessen zu verbergen oder durchzusetzen. Die Nato erscheint als Wächterorganisation einer zutiefst ungerechten Weltordnung mit neokolonialen Tendenzen. Das zeigt sich nicht zuletzt daran, dass Nato-Mitglieder beim Wirtschaftskrieg gegen Russland mit sogenannten Sekundärsanktionen Drittstaaten wie China, der Türkei oder den Vereinigten Arabischen Emiraten unter Verletzung von deren Souveränität die eigene Politik aufzuzwingen versuchen. Die Mythen der Nato verklären den Blick auf die Wirklichkeit. Um Auswege aus der gegenwärtigen Krise zu finden, bedarf es ihrer Enthüllung. Heute, 75 Jahre nach seiner Gründung, treibt der Militärpakt mit seiner globalen Expansion und seinen Konfrontationen die Welt näher an den Rand eines dritten Weltkrieges als jemals zuvor. Die kritische Auseinandersetzung mit dem aktuellen Vorgehen des Bündnisses wie auch mit seinen Verbrechen in der Vergangenheit soll die Voraussetzung dafür schaffen, über Alternativen nachzudenken. Alternativen zu einer Nato, die allein auf Abschreckung, Aufrüstung und Konfrontation setzt – und damit das friedliche Zusammenleben der Menschheit existenziell gefährdet.

Sevim Dagdelen ist aussenpolitische Sprecherin der Gruppe Bündnis Sahra Wagenknecht im Deutschen Bundestag.

Der vorliegende Text ist ein Auszug ihres neuen Buchs «Die Nato. Eine Abrechnung mit dem Wertebündnis». Westend. 128 Seiten, Fr. 25.90

Die 3 Top-Kommentare zu "Die drei grossen Mythen der Nato"

Eliza Chr.

11. April 2024 um 07:30 Uhr

 89  0

'In Wirklichkeit zieht es eine Blutspur der Verwüstung durch die Welt.' Diesem Satz ist nichts beizufügen, ausser dass unsere rückgratlosen BR Amherd und Cassis nichts anderes wissen, als diesen Kriegstreibern in den Hintern zu kriechen und den Rest der Neutralität ganz hinzuschmeissen! Diese 7 BR ignorieren die BV und bringen es fertig, die Schweiz ganz in den Sumpf zu fahren.

herby51

11. April 2024 um 18:27 Uhr

 75  0

Es ist eine reine Verbrecherorganisation für die Interessen der US Oligarchen!

Detlef Dechant

11. April 2024 um 17:30 Uhr

 63  0

Eine russische Bekannte erzählte mir, dass die Bombardierung Serbiens durch die NATO in der Gesellschaft immer noch ein viel diskutiertes Thema ist. In Verbindung mit dem Irakkrieg wird die NATO durchaus als ein aggressives Bündnis wahrgenommen!

Mehr von dem täglich in Ihrer Mail-Box:

Newsletter abonnieren

23 Kommentare zu “Die drei grossen Mythen der Nato”

niederntudorf

16. April 2024 um 19:08 Uhr

Wer immer noch vom "russischen Angriffskrieg" redet, hat weder den Krieg noch seine Jahrzehnte-lange Vorgeschichte verstanden.

Solche Artikel überfliege ich nur noch, obschon sie eine Menge Richtiges enthalten.

 0  0

VP Falger

16. April 2024 um 15:10 Uhr

Mit dem Zerfall der UDSSR hätte auch die NATO aufgelöst werden müssen. Heute ist sie nur noch ein --in vielen Fällen missbrauchtes-- Machtinstrument der USA.

 4  0

per aspera ad astra

15. April 2024 um 20:11 Uhr

Die NATO wurde als Schutzbündnis gegen Deutschland gegründet - nicht gegen die Sowjetunion die damals noch als halber Verbündeter galt. Vertragslaufzeit: 50 Jahre. Die waren 1998 vorbei - just als es für die Bundeswehr gegen Serbien kurz danach zur Sache ging - danach Afghanistan, Rotes Meer, Mali. Machen wir uns nichts vor - Deutschland ist ein Vasall dessen Bevölkerung für das zu kämpfen hat was andere bestimmen und als Draufgabe zahlt der Deutsche noch dafür. So geht das - als Kriegsverlierer

 11  0

ich

15. April 2024 um 12:41 Uhr

Ist doch klar, denn die NATO gehört immernoch den USA...und damit zur Blutspur durch die Welt...

 12  0

ich

15. April 2024 um 12:39 Uhr

Ist doch klar, denn die NATO gehört immernoch den USA...

 9  0

einer fuer alle

15. April 2024 um 12:32 Uhr

„... gegen Russland in Reaktion auf dessen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg.“
Noch nie zuvor wurde dieser Umstand so oft erwähnt wie in der
Berichterstattung im Zusammenhang mit Russland. Die letzten Kriege der USA
waren allesamt völkerrechtswidrig. Dies scheint offensichtlich nicht der
Redewert.

Soviel zu den Westlichenwerten!

 14  0

piet

14. April 2024 um 7:32 Uhr

Frau Dagdelen hat mit allem Recht, was sie über die NATO schreibt! In den US-
Militaerbasen auf deutschem Territorium hat die deutsche Regierung nichts zu
melden! Von dort aus begehen die USA auch Kriegsverbrechen, Voelkerrechts-
und Menschenrechtsverletzungen, wie, z. B., ihren weltweiten Drohnenkrieg!
Dabei nutzen sie ihre Stellung als atomare Schutzmacht Deutschlands, ihre
haushohe, militärische Überlegenheit in der NATO! Mit den USA können
kleinere Staaten nicht auf Augenhöhe verbündet sein!

 25  0

mariowolf

11. April 2024 um 19:06 Uhr

Die NATO - "To keep Russians out, Americans in, Germans down. " Churchill
sagte nach der Niederlage des III. Reiches, "We killed the wrong pig."
Deutschland wurde aufgerüstet, als kämpfende Kraft gegen Russland, Richtung
Osten ausgerichtet. Die Deutschen machen beim Feldzug der NATO gegen den
Erzfeind Russland aus Überzeugung mit. Die Deutschen haben noch eine offene
Rechnung mit Russland. Rache für Stalingrad, Rache für die Einnahme der
Reichskanzlei. Revanche. Diese Chance kommt nicht wieder.

 26  0

duckface1960

11. April 2024 um 20:15 Uhr

Wer hat denn in Russland wie die Vandalen gehaust? Dass das gerächt wurde
ist doch nur zu verständlich. Deutschland war der Verbrecher, der Angreifer.
Die Russen waren keine Feinde, übrigens bis heute nicht...

 39  0

mariowolf

11. April 2024 um 23:35 Uhr

Beschämend für Deutschland als ganzes, gegen ein Volk wieder Krieg zu führen, dem die Deutschen unendlich viel Leid zugefügt haben.

 33  0**piet**

14. April 2024 um 8:12 Uhr

Die Deutschen haben heute keine Rechnung mehr offen mit Russland, lieber Mariowolf! Die alten Nazis sind alle tot! Der Ukrainekrieg wurde von Westukrainischen Nationalisten & den US-Amerikanern angezettelt! Die NATO, und in ihrem Schlepptau, die EU müssen mit, obwohl es gegenüber der Ukraine keinerlei Bündnisverpflichtungen gibt!

 23  0**berlino**

14. April 2024 um 13:25 Uhr

Die alten Nazis sind wahrscheinlich schon alle tot. Ihr Geist aber lebt weiter und hat sich wie ein Krebsgeschwür unter der Oberfläche im gesamten westlichen Einflussbereich ausgebreitet. Um davon abzulenken beschimpft man heute Menschen, die für den Frieden eintreten, als rechtsradikal und Nazis.

 13  1**piet**

14. April 2024 um 15:51 Uhr

Es gibt natürlich auch ein paar echte Neonazis, lieber Berlino! Aber, die Masse derer, die heute vom Mainstream als Nazis diffamiert werden, sind einfach Oppositionelle, die den Mächtigen unangenehm sind, ihrer Macht mit demokratischen Mitteln gefährlich werden können!

 10  0**herby51**

11. April 2024 um 18:42 Uhr

Aber auch beschämend ist unser BR Cassis! Er soll doch Arzt sein? Kaum zu glauben! Selensky greift das AKW an und er ist ruhig und fordert noch mehr Geld für die UKR? Ich frage mich ob Cassis und Amherd von der Nato (USA) bezahlt werden. Man kann doch nicht so dumm sein!

 42  0**herby51**

11. April 2024 um 18:27 Uhr

Es ist eine reine Verbrecherorganisation für die Interessen der US Oligarchen!

Phantofip

 75  0

14. April 2024 um 13:19 Uhr

Ja, so ist es! Die amerikanische Politik wird von den US Oligarchen gesteuert, die sich mit Kriegen, Pandemien und mit dem erfundenen Klimanotstand immer mehr bereichern und die Kontrolle an sich reißen. Politiker und Staatsführer, aber auch CEOs sind Marionetten dieser Oligarchen. Sie lassen sich missbrauchen. Sie belügen sich und das Volk.

 15  0

Charlie Brown

11. April 2024 um 18:26 Uhr

Kann man diesen Artikel bitte dringend der Walliserin Amherd unter die Nase halten? Bin mir aber nicht sicher, ob die in der Lage ist, den Inhalt und die Brisanz zu verstehen. Ach was, die Amherd hat für sowas ja die NATO Freundin Pulli im Stab sowie das neue absolut sinnlose Sicherheitsdepartement. Wir werden tatsächlich von Idioten regiert und das in einer sehr gefährlichen Zeit. Amherd und Cassis müssen dringend entmachtet werden, die arbeiten nicht für sondern GEGEN die Schweiz. Pfu Teufel

 33  0

EXTR8

11. April 2024 um 18:02 Uhr

Eine ausgezeichnete Darstellung der Realitäten seit Gründung der NATO 1949 von Sevim!

Alle Parteien von links bis rechts müssen sich fragen ob sie dem Baum des Lebens dienen oder dem "Gekidnappten baum der Erkenntnis des guten und des Bösen"

 20  0

aladin

11. April 2024 um 17:53 Uhr

Die Nato begann mit dem Kalten Krieg für die USA. Unheilvoll für Gegenwart wie für Vergangenheit. Schon als nasciturus mit dem Kainsmal gezeichnet. Diese Unheilsbrut zogen die Amerikaner bereits vor ihrer Gründung 1949 auf. Ihr Mentor war Aussenminister John Foster Dulles. Seine Fahne flatterte unter der aggressiven Drohung an die Sowjetunion "Roll back". Für die USA kämpfte die ehemalige Wehrmachtsformation "Fremde Heere Ost" in der Ukraine + im Baltikum. So wie nun die Bundeswehr für die Nato.

 20  0

mweber

11. April 2024 um 17:34 Uhr

Solche wichtigen Informationen suche ich vergeblich in der NZZ.

 25  0**Detlef Dechant**

11. April 2024 um 17:30 Uhr

Eine russische Bekannte erzählte mir, dass die Bombardierung Serbiens durch die NATO in der Gesellschaft immer noch ein viel diskutiertes Thema ist. In Verbindung mit dem Irakkrieg wird die NATO durchaus als ein aggressives Bündnis wahrgenommen!

 63  0**rudi klein**

11. April 2024 um 16:37 Uhr

Diese Aussagen gibt es nichts beizufügen. Lesenswert ist das Buch Imperium USA von Daniele Ganser oder Putin, Herr des Geschehens? von Jacques Baud. Es zeigt die Morallosigkeit und den Terror dieses Wertewestens. - Ein Blick auf die geopolitische Lage ausserhalb der Lügenpresse zeigt, dass die Tage des Wertewestens gezählt sind. Dieser hat sich überdehnt und dessen Währungen sind das Papier nicht Wert. Die Zukunft gehört den BRICS und dem globalen Süden. Europa wird zum Armenhaus, recht so.

 27  0**Eliza Chr.**

11. April 2024 um 7:30 Uhr

'In Wirklichkeit zieht es eine Blutspur der Verwüstung durch die Welt.' Diesem Satz ist nichts beizufügen, ausser dass unsere rückgratlosen BR Amherd und Cassis nichts anderes wissen, als diesen Kriegstreibern in den Hintern zu kriechen und den Rest der Neutralität ganz hinzuschmeissen! Diese 7 BR ignorieren die BV und bringen es fertig, die Schweiz ganz in den Sumpf zu fahren.

 89  0

Bitte beachten Sie die [Netiquette-Regeln](#) beim Schreiben von Kommentaren.

Den Prozess der Weltwoche-Kommentarprüfung machen wir in dieser [Erklärung](#) transparent.

Die **Weltwoche** - das ist die andere Sicht!